



Haltestille vom 13.06.2024

Einleitung zur Stille

*Doch immer behalten die Quellen das Wort,
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort
vom Tage,
Vom heute gewesenen Tage.*

Eduard Mörike, Um Mitternacht

Kraftwort:

Soviel hat es geregnet in letzter Zeit. So viel, dass wir für einmal nach Sommer und Sonne lechzen. In der biblischen Welt aber lechzten sie nach Wasser. Weil es davon nicht immer genug gab.

Gott spricht: Ich will dem *Durstigen* geben von der *Quelle* des lebendigen Wassers, *umsonst*. Offenbarung 21,6

Ich möchte gerne auf drei Wörter in diesem Satz eingehen: Umsonst, Quelle und Durstige.

Umsonst könnte auch «vergeblich» heissen im Deutschen.

Umsonst, vergeblich.

Ein anderes Wort, das heute umgangssprachlich gebraucht wird, ist «gratis». Häufig empfinden wir das, was gratis ist, als weniger wertvoll. Es ist kostenlos, also «wert»-los.

Im Wort «gratis» steckt jedoch die Gnade.

Das Bewusstsein dafür, was alles «gnädig», also gratis zur Verfügung gestellt wird allen Lebewesen, ist nicht immer da. Und somit ist auch die Quelle nicht mehr im Blick.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

www.haltestille.ch



Die **Quelle** ist hier ein Bild für Gott, für die Transzendenz, aus der alles hervorgeht, das nicht erschaffen werden kann.

Das hebräische Wort für Quelle bedeutet auch «Auge»: Das Auge ist die Verbindung von innen und aussen: Wenn wir uns gegenseitig in die Augen schauen, blicken wir uns in die Seele. Seen, Quellen, Brunnen und Flüsse sind so auch spirituelle Orte, wo Gott und Menschen einander in die Seele schauen. Tränen sind Zeichen starker Gefühle, der Freude und des Schmerzes. Quellen sind wie Tränen, sind also Zeichen von Gottes überfliessender Lebendigkeit, die Menschen lebendig und empfindsam macht.

Dürstende sind wir alle, wir verlangen täglich nach Flüssigkeit, nach Wasser an heissen Sommertagen, umgekehrt sehnen wir uns nach Sonne, wenn es zuviel regnet.

Durst ist also auch eine Metapher für Sehnsucht.

Wonach sehnen wir uns?

Wohl nach allem, was «gratis» – also einzig durch Gnade, als Geschenk, zu haben ist: Nach Liebe, Wärme, Anerkennung, Verständnis, Bildung, Gerechtigkeit, Frieden...

Und das alles können wir nicht schaffen, wir können es nicht erzwingen.

Wir können es nicht kaufen. Wir können es uns schenken lassen.

Wir dürfen es wahrnehmen. Teilen, weitergeben. Verschenken.

Wird der Durst der Dürstenden gestillt, erfahren wir «Fülle des Lebens».

Aus religiös-ethischer Sicht sind all die Ressourcen wie «Wasser», «Wärme», «Liebe» nicht ohne die «Source» – die Quelle – zu haben.

Daraus folgt:

Wenn diese Ressourcen von der «Source» – von der Quelle – abgekoppelt wird, ist es nicht mehr «gratis» zu haben. Es wird darum gestritten, ja es kann sogar Krieg geben. Leben versiegt. Und wir bleiben Dürstende. Es ist vergeblich.

Mit der Source, der Quelle allen Lebens verbunden zu sein, bedeutet, in vollem Bewusstsein der Gnade zu leben. Gratis.

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags

12.15 bis 12.35 Uhr

Musik

Stille

Wort

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson

Cornelia Camichel Bromeis

Thomas Münch

www.haltestille.ch